

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

339 (25.7.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler. Geseft: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Residenz: Wilhelm Romberg, für den Anzeigenteil: A. Hinderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 3 Zwillings- Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 339.

Karlsruhe, Dienstag den 25. Juli 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

## Die unterbrochene Unterhausführung.

(Zel. Bericht.)

In London, 24. Juli. Wir haben schon darauf hingewiesen, mit welcher Spannung man in diesen Tagen den Kampf zwischen Ober- und Unterhaus um die politische Vorrechte des Lords der heutigen Sitzung des Unterhauses entgegen sah. Bekanntlich sollte heute das Unterhaus die ihm von den Lords mit neuen Amendments belastete „Votabil“ abernmals beraten, was eine neuerliche Ablehnung dieser „Abänderungs-Zusätze“ und eine neue Annahme der reinen Regierungsbill durch das „Haus der Gemeinen“ in Aussicht stellte. Dem stimmt sich nun die unionistische (konservative) Opposition des Unterhauses mit aller Macht entgegen und sie brachte es durch tobende Värmigungen in der Tat dahin, daß die Sitzung des Hauses abgebrochen werden mußte, ehe dasselbe auch nur zu der schon angekündigten Erklärung des Premierministers Asquith über die eventuelle Ernennung einer der Regierung unterstützenden großen Zahl von liberalen Peers Stellung nehmen, geschweige denn mit der Vorlage selbst sich beschäftigen konnte.

Die Szenen, welche sich in Bezug hierauf heute nachmittags im Unterhause abspielten, waren fast ohne Beispiel, und es ist schon viele Jahre her, daß man dort einem Premierminister nicht zugehört hat. Obwohl die Erregung durch die jüngste Entwicklung der konstitutionellen Krise hervorgerufen worden ist, nahm doch nicht die ganze Opposition an den Demonstrationen teil. Alle Führer der Unionisten verhielten sich ruhig während des Värmens.

Schon die Eröffnung der Debatte ward gekennzeichnet durch Szenen von außergewöhnlicher Unruhe und Erregung über den Vorschlag, daß das Haus über die Abänderungsanträge der Lords zur Votabil beraten soll. Premierminister Asquith wurde bei seinem Eintritt mit einer großen Ovation empfangen. Die Anhänger der Regierungspartei und der Nationalisten im Hause erhoben sich von den Sitzen mit begeisterten Zurufen.

Als Asquith sich erhob, um eine Erklärung abzugeben, wurde der Ruf „Verräter“ von einigen Plätzen der Opposition vernommen. Der Värm wurde daraufhin so stark, daß Asquith nicht sprechen konnte. So oft er seine Rede begann, kam es zu neuen Ausfälligkeiten der Opposition trotz energischer Mahnung des Sprechers an die unionistischen Mitglieder, die Asquith unterbrachen. Man vernahm Zurufe: „Lassen Sie Redmond (den irischen Führer, D. R.) zuerst sprechen! Er ist der wirkliche Führer. Er soll uns die Bedingungen des Handelsgeschäftes zwischen ihm und der Regierung sagen!“

Da die Ausfälligkeiten nicht aufhörten, verlagte der Sprecher die Weiterverhandlung auf morgen.

Von der Rede des Premierministers Asquith, die ständig unterbrochen wurde, konnte fast nichts verstanden werden. Die Zurufe waren so heftig, daß Asquith bemerkte, er wolle sich nicht dadurch erniedrigen, daß er sich an Mitglieder des Hauses wende, die offenbar entschlossen seien, ihn nicht anzuhören. Der einzige Satz des Schlußes der Rede, der verstanden werden konnte, betonte die Notwendigkeit, die Prerogative der Krone anzurufen, wofür die Lords nicht zustimmen, die Bill in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederherzu-

stellen, vielleicht mit Zusätzen, die mit den Grundzügen und Zwecken der Vorlage in Einklang ständen.

Als sich darauf der Führer der Opposition, der ehemalige Premierminister Balfour, der seine beabsichtigte Abreise nach Gastein noch verschoben hatte, zur Erwiderung erhob, trat vollständige Ruhe ein. Balfour bedauerte, daß er die Rede Asquith nicht habe hören können. Dieser habe sich selbst Vorträgen angemahnt, die kein republikanischer Diktator besäße und er habe sich und seine Partei über die Verfassung gestellt.

Die Debatte wandte sich alsdann Fragen der äußeren Politik zu.

Nachdem der Staatssekretär des Äußern, Sir Edward Grey, sich für Vertagung der Debatte ausgesprochen und ein konservativer Redner die Debatte fortzusetzen versuchte, verlagte der Sprecher die Sitzung auf morgen. Unter den Rufen der Opposition: „Sie Feigling!“ und „Verräter!“ in Bezug auf den Premierminister Asquith und unter Hochrufen der Regierung Anhänger verließen die Mitglieder das Haus. Es ist noch unklar, wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

[[ London, 25. Juli. (Privattele.) Ueber die gestrige Värmführung des Unterhauses wird uns von einem anderen Berichterstatter noch gemeldet:

Es war die ganze gegenwärtige politisch-neröse Erregung, welche sich gestern in der unerhörten Tumultszene im Unterhause auslöste. Man hörte aus dem Geschrei nur die Worte heraus: „Wo ist er?“, nämlich Premierminister Asquith, der zu Beginn der Sitzung noch nicht an seinem Platze erschienen war. Darauf erwiderten die Ministerellen höhnlich. Spottworte flogen hinüber und großer Värm verhierte gleichfalls den Sprecher des Hauses (bekanntlich die Bezeichnung für den Präsidenten des Unterhauses, D. R.) zu Worte zu kommen. Die Ministerellen sprangen wie ein Mann auf und klatschten u. schrien dem Premierminister Beifall zu. Die Opposition brüllte dagegen. Man vernahm nur hin und wieder das Wort: „Verräter!“. Der Sprecher des Hauses versuchte, zu beruhigen. Für einen Augenblick gelang es. Dann erschien der unionistische Führer Balfour.

Als der Ministerpräsident Asquith sprechen wollte, entstand dann fast Aufbruch. Das Erscheinen von Asquith, der plötzlich unvorhergesehen hinter dem Platze des Sprechers hervorgetreten war, gab Veranlassung zu unbeschreiblichem Värm. Die Leidenschaftlichen schienen aufs höchste gefeigert und immer züchtete das Wort durch die Luft: „Verräter!“

Der Sprecher des Hauses versuchte vergeblich Ruhe zu schaffen. Lord Hugh Cecil in der Lordloge sprach mehrmals auf, wie wenn er sich in den Streit mischen wolle. Der konservative Abgeordnete Smith, Führer der Jungen, warf Asquith vor, er habe das politische Leben des Landes degradiert.

Wiederum machte Asquith mehrere Versuche zu sprechen, aber die Opposition wollte ihn offenbar nicht zu Worte kommen lassen. „Abstimmung!“ und „Verräter!“ tönte es durcheinander und dauerte eine halbe Stunde, ehe Asquith sich nur etwa Gehör verschaffte.

Als der Ministerpräsident in seiner Rede dann auf den Tod Eduard VII. anspielte, brüllte man ihn an: „Lassen Sie den König aus dem Spiel.“ „Wer hat den König umgebracht?“ „Das haben Sie getan!“

Als Asquith schließlich am Ende seiner Rede davon sprach, daß ein Peerschub erfolgen werde, wenn die Votabil nicht durchgehen werde, sausten ihm noch einmal zahllose „Verräter“ an den Kopf.

Dann sprach der Oppositionsführer Balfour. Die Radikalen hörten ihn an, schrien aber zur anderen Seite hinüber: „Jetzt können Sie gute Manieren lernen“. Als dann nach Balfour der Staatssekretär des Äußern, Grey, erklärte, er beantrage wegen der Konstruktion gegen Asquith die Vertagung des Hauses, erhob sich neuer Värm und so schloß die Sitzung unter Szenen höchster Erregung.

— London, 25. Juli. (Tel.) Die im Unterhause gestern nachmittags gegen Premierminister Asquith veranstaltete Kundgebung, die anerkanntermaßen von 30 unerschrockenen Unionisten vorbereitet war, wird von den Parteien allgemein verurteilt. Die Unionisten unterzeichneten eine vorgeschlagene Denkschrift für Asquith, in der die ihm erwiesene Unhöflichkeit bedauert wird.

§ London, 24. Juli. (Tel.) Der König hat im Buckinghampalast heute Vormittag die Führer der unionistischen Opposition, Balfour und Lord Lansdowne und am Nachmittag den Premierminister Asquith in Audienz empfangen.

## Mohammed Ali — Persiens Schicksal.

Von Dr. Hugo Grothe.

(Unber. Nachdr. verb.)

Der Verfasser, der Persien wiederholt bereist hat und als bester Kenner der dortigen Verhältnisse bekannt ist, weist hier auf die großen Kämpfe hin, die sich in Persien vorbereiten. Die Red.

Ueber Nacht hat sich im östlichen Wetterwinkel des Orients wieder einmal ein Gewitter zusammengezogen, das einige heftige Entladungen zur Folge haben dürfte. Der vor zwei Jahren entthronte Schah Mohammed Ali, den man in behaglicher Ruhe zur Kur in Marienbad wähnte, ist plötzlich an der Nordostküste Persiens in Gümischtepe aufgetaucht u. hat auf seinen Vornam gegen die Hauptstadt Teheran schon das etwa 10000 Einwohner zählende Städtchen Aherabad erreicht, wo im Augenblicke, da kein Gouverneur über diese Provinz regiert, die Kopflosigkeit noch größer gewesen zu sein scheint, wie in anderen Teilen Persiens. An der Seite des Schahs befinden sich eine Reihe von Elementen, die ihm früher im Kampfe gegen die Verfassungskomitee mit Energie und List zur Seite gestanden haben, vor allem sein intelligenter jüngerer Bruder Schah es Saltaneh und Kadadur Dscheng, der das Leben mancher persischen Freiheitskämpfer auf dem Gewissen hat. Die Turmen, die hier mit ihren Stämmen Jomud und Gollan in einer Anzahl von 8—10000 Familien (das sind 60—80000 Seelen) sitzen, sind für die Pläne Mohammed Ali Schahs schon geneigt gemacht. Seit längerem hatte die persische Regierung Beweise in den Händen, daß die Agenten des abgesetzten Schahs sich bemühten, bei den Turmen und bei anderen Tatarenstämmen, die sich der Kadjarfamilie Mohammed Alis Stammesverwandt fühlten, so auch bei den Schahewannen im Nordwesten Persiens, für die Wiedereinstellung des Entthronten Stimmung zu machen. Zugleich ruft der jüngere Bruder des Mohammed Ali, der schon öfter wegen seiner phantastischen Unternehmungen genannte Salar ed Dauleh, den Erzshah wieder zum Herrscher aus, nachdem er im westlichen Persien unter den dortigen Kurdenstämmen sich erneut eine Gebietsstellung durch Geld und sein gewinnendes Wesen erobert hat.

Quer durch ganz Südrussland bis nach Vaku und von dort über das Caspische Meer nach Krasnowodsk, dem Hafen Transkaspens,

einem Menschen zu sprechen. Im übrigen sollen sie sich um 11 Uhr alle wieder beim Kapitän einfänden, um das Resultat seiner Unterredung mit Jackson zu vernehmen. Und somit war die Angelegenheit wenigstens vorläufig erledigt.

### Sechstes Kapitel.

Es war nach dem Frühstück. Arm in Arm gingen Belle Davis und Jackson auf dem Promenadepfad auf und nieder, hinauf auf der einen Seite, hinunter auf der andern.

„Wissen Sie, Belle,“ sagte eben Dick — soweit waren sie schon gekommen, daß sie sich beim Vornamen nannten — „wissen Sie, Belle, zum ersten Male in meinem Leben empfinde ich neue Eindrücke und diese neuen Eindrücke habe ich nur Ihnen zu verdanken.“

Die junge Dame sah ihn fragend an: „Wie meinen Sie das?“

„Nun, erstens was es heißt, von jedem Menschen auf der ganzen Welt — denn schließlich ist das Schiff ja vorläufig und zur Zeit unsere ganze Welt — also von jedem Menschen auf der ganzen Welt gemieden zu werden.“

Belles Atem stockte einen Moment, sie griff impulsiv nach dem Arm ihres Begleiters.

„Sie Vermisster,“ flüsterte sie, von tiefstem Mitleid ergriffen, „und das ist alles meine Schuld allein.“

Lächelnd wehrte Jackson ab.

„Nicht doch, nicht so! Ich wollte Ihnen nur erzählen von dem neuen Eindruck, den ich auf diese Weise empfangen. Ja, wenn ich von allen Menschen der Welt gemieden würde, das wäre fürchterlich. Aber von allen Menschen der Welt außer einem gemieden zu werden und dieser eine Mensch, der mir die ganze Welt zehntausendfach erlebt, das Belle, das glaube mir, das ist das Empfinden des höchsten Glücks! Das läßt mich ein Glück empfinden von einer Stärke, daß mir angst wird.“ Er brach kurz ab. Belle aber blickte allnächtlich zu ihm empor

## Ums blaue Band des Ozeans.

Roman von Oskar L. Schweriner.

(17. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Und wieder, zum dritten Mal innerhalb 24 Stunden, war großer Kriegsrat in der Kajüte des Kapitäns und wieder war es der Kapitän, der ebenso referierte:

„Alles, aber auch alles spricht gegen den Mann. Das Signalement, das wir durch das Marconitelegramm erhalten haben. Der Sharpertrid mit den sechsunddreißigtausend Dollar, die Verweigerung der Revanche und jetzt die Auffindung dieses Scheckes.“

Und wieder war es Brandt, der ein Wort zugunsten Jacksons einzulegen wußte.

„Meine Herren! Ich verstehe nicht, warum der Mann sich ausgerechnet ein einziges Blatt verwahrt hat und nicht das ganze Buch. Und dann vor allen Dingen, wo sind die Briefe, die Herr Wolperters Namenszug tragen. Die hätten doch auch gefunden werden müssen.“

Es war Wolpert, der die Erklärung dafür gab. „Meine Herren,“ meinte er, „Sie kennen meinen Standpunkt und Sie werden mir bestätigen müssen, daß ich bis jetzt keinerlei Verdacht gegen meinen Mitpassagier Jackson ausgesprochen habe. Nun aber, nachdem wir ein Blatt meines Scheckbuches verschlossen in seinem Schreibtisch gefunden, glaube ich aus meiner Reserve heraustreten zu können und ich möchte den Herrn Oberingenieur darauf aufmerksam machen, daß wir ja das kleine Kofferchen, das ganz mit Papieren aller Art gefüllt war, nicht so gründlich durchsucht haben, als daß darunter nicht ein paar Briefe hätten verstreut sein können. Und was das Scheckbuch anbetrifft, so genügt Herrn Jackson vielleicht ein einzelnes Blatt, vielleicht hat er den Rest vernichtet, mit Uhr und Kadel ins

Meer geworfen, oder was weiß ich, was er sonst damit gemacht. Tatsache bleibt doch, daß wir ein Blatt des aus meiner Kabine verschwundenen Scheckbuches verschlossen in seinem Schreibtisch gefunden haben. Darüber können wir doch ein für alle Mal nicht hinweg.“

Die anderen Herren nickten ihre Zustimmung.

Der Kapitän sah sich fragend im Kreise um, er befand sich in einer mehr als unangenehmen Lage und mit echtem Hamburger Galgenhumor meinte er:

„Das ist ja alles ganz schön und gut, aber was tun? sagt Zeus.“

Da erhob sich der Oberingenieur von seinem Sitz.

„Das einzig Richtige, Herr Kapitän! Es gibt überhaupt nur eins, was jetzt noch zu tun ist.“ Alle blickten gespannt auf Brandt.

„Und das wäre?“ fragte der Kapitän.

„Jackson selbst fragen, was er mit dem Buche gemacht hat.“

Lautlose Stille trat ein. Diese Antwort hatte man nicht erwartet. Und doch mußte sich jeder, der ein Fünkchen Gerechtigkeitsgefühl besaß, sagen daß so zu handeln unter den Umständen das einzig Richtige wäre. Und nach längerem Ueberlegen erhob sich auch der Kapitän.

„Brandt, mein lieber Freund, ich danke Ihnen. Sie haben den Nagel auf den Kopf getroffen. Ich werde den Mister Jackson in meine Kajüte bitten lassen und ihn selbst nach dem Verbleib des Scheckbuches fragen und zwar werde ich diese Unterredung mit Mister Jackson unter vier Augen führen. Sind Sie alle damit einverstanden?“

Das waren alle.

So wurde dann der erste Offizier abgesandt, Jackson unauffällig, sobald es sich machen ließe, aber wiederum auch sobald als möglich, zum Kapitän zu bitten. Die andern gaben ihr Ehrenwort, über das Vorgefallene mit keiner Silbe zu irgend

und von da südwärts nach dem geeigneten Einfallswinkel Persiens ist Schah Mohammed Ali auf russischen Bahnen und auf russischen Dampfzügen gezogen, eine Fahrt, die mindestens 8 Tage in Anspruch genommen haben muß. Daß die russischen Behörden von diesem Reisen und seinem gewiß nicht unauffälligen Gefolge keine Ahnung gehabt haben, ist schwer anzunehmen. Rußland hatte mit liebevoller Sorge sich des Entthronens angenommen, der mehr wie einmal erklärt hatte, so gern „Herrscher unter Rußlands Schatten“ sein zu wollen, indem es ihm auf russischem Gebiet ein Asyl bot und dafür sorgte, daß sein Jahresgehalt ja recht pünktlich von der persischen Regierung ausgezahlt wurde. Gegenwärtig, da um die in Marokko zu machende Beute ein Wettkampf zwischen Frankreich, Spanien, Deutschland und wohl auch England eingeleitet hat, ist der Augenblick für Rußland gekommen, seinen persischen Schützling wieder aufzukaufen zu lassen und durch ihn seine Hände ins persische Spiel zu mischen. Wenn Frankreich in Nordafrika durch zwei morgenländische Herrscher, die es zu Strohputzen gemacht hat, den Weg von Tunis und den Sultan von Marokko, so schöne Erfolge erntet, warum soll da nicht auch sein russischer Verbündeter nach gleichem Rezept in Persien handeln und ähnlich wie die Franzosen alle dortigen Mitbewerber mit der schärfsten Klinge aber wenig ernst gemeintem Formel der wirtschaftlichen Gleichberechtigung abspalten dürfen?

Unter den vorliegenden Umständen drängt sich jedem die Frage auf, werden die Bemühungen Mohammed Alis, seinen Thron wieder zu gewinnen, glücklich auslaufen, sobald er bald in seine Hauptstadt Teheran wird wieder einziehen können? Zur Beurteilung der wahrscheinlich sich entwickelnden Ereignisse bedarf es der Prüfung einer Reihe von Momenten. Wir werden uns fragen müssen, ist der Schah, nach dem, was wir über seinen Charakter und seine bisherige Tätigkeit wissen, imstande, bei einer größeren Anzahl von Untertanen Begeisterung zu wecken, wenn er gegenwärtig den Ruf nach Fahnenfolge erhebt? Welches sind die Hilfsmittel, über die er sowie andererseits seine Gegner verfügen? Welche Kraft wohnt der persischen Regierung auf Grund ihrer bisherigen Leistungen inne und welche Stimmungen herrschen im Lande zu ihren Gunsten?

Eine Persönlichkeit, deren Namen und Willen in persischen Herzen zündet, ist Mohammed Ali nicht. Auch seine äußere Erscheinung hat nichts imponierendes, das er zu seinen Gunsten in die Waagschale werfen könnte. In meinem Buche „Wanderungen in Persien“ habe ich die Einträge geschildert, die ich gelegentlich einer Audienz im Teheraner Palaste von seiner Erscheinung gewann, auch in einem längeren Kapitel seine Stellung zu den Ideen parlamentarischer Regierung und seine hartnäckige und listige Befämpfung dieser Bewegung bis zum Tage seiner Absetzung geteilt. Er ist eine orientalisch despotische Natur, die es als vornehmste Aufgabe betrachtet, in ungezügelter Willkür die Interessen der eigenen Person, dann die der Untertanen zu vertreten. Da es bei diesem System stets eine größere Schar geben muß, die auch Gelegenheit zur eigenen Bereicherung findet, so werden auch diese Elemente, die unter dem neuen Regime nicht genügend auf ihre Rechnung gekommen sind, heutzutage bereit sein, sich dem zurückgekehrten Schah zur Verfügung zu stellen. Unter diesen werden keineswegs nur Mittellose sein, sondern auch solche, die als Besitzer größerer Gutsbesitzungen Mohammed Ali kleine Scharen von Mitkämpfern zuführen werden.

Ob der Haufen seiner Helfer schnell anwächst, wird im wesentlichen davon abhängen, welche Vermittel ihm zur Verfügung stehen, um mit klingender Münze schon jetzt diese Dienste einigermassen zu lohnen. Namentlich die unabhispitrierten Reiterkontingente der Turkmener werden nicht eher ihre Rosse gegen Teheran lenken, als ein wenig Geld sie zum Mute entfacht und die Hoffnung auf Beute im Wege der Plünderung ihnen einigermassen sicher erscheint. Mehr wie einige Tausend Reiter werden diese Turkmener in der Eile nicht auf die Beine bringen können. Freilich sind es kühne, raublustige, tolle Gesellen, die zum Kampfe aufbrechen, vor denen die persische Soldateska in früheren Jahrzehnten mehr wie einmal Reißaus genommen hat. Cobineau in seinen, in der Reklam'schen Sammlung erschienenen „Asiatischen Novellen“ hat in der Erzählung „Der Turkmenerkrieg“ eine seltliche Schilderung der „glorreichen Verfechtung“ gegen diese wilden Horden im Nordosten des Landes gegeben. Ob die neu geschuldeten, modern ausgerüsteten Gendarmen, der auch die von einem früheren deutschen Artillerieoberleutnant beschriebene Maschinengewehr-Abteilung zur Seite stehen wird, sich der ungebärdigen, aber schlecht bewaffneten Kämpfer widersetzen können, läßt sich im Augenblicke nicht ermaßen. Denn diese Mustertuppe ist klein und hat sich gegen zwei Fronten zu wenden, nämlich auch gegen die von Salar ed Dauleh mobil gemachten Kurdenreiter des persischen Westens. Außer dieser Truppe stehen der Regierung noch einige Tausend Bachtaren zur Seite, die im Freiheitskampfe gegen die seiner Zeit von russischen Offizieren kommandierten russischen Kosaken sowie Vorbeeren erlitten. Jedoch von diesen wird man schwerlich die Hauptstadt entblößen wollen, da von dem Stamme der Kaschgais von Süden her Gefahr droht, die schon lange darüber ungehalten sind, daß ihre Rivalen in der Provinz Schiras, die Bachtaren, unter den neuen Verhältnissen zu bedeutender Macht gelangt sind.

Eine nicht unbedeutende Hilfe vermöchten Mohammed Ali die Schahjwannen zu bieten. Sie sind einer der stärksten Turkstämme Mährebjans. Es wurde n ihnen im 16. Jahrhundert von Schah Abbas Territorien in den Provinzen Mährebjan, Sänjan, Daswin und Teheran angewiesen. Erhalten haben sich in fester Stammesorganisation nur noch diejenigen, die sich in Mährebjan ansässig machten. Der frühere französische Gesandte in Teheran, der

unter dem Namen Rubin so manche wertvollen Bücher über Orientfragen gesammelt hat („Les anglais aux Indes et en Egypte“, „Le Maroc d'aujourd'hui“, „La Perse d'aujourd'hui“) schätzt ihre Anzahl auf 197 000 Familien, das wären an eine Million Seelen, meiner Ansicht nach allerdings eine Ueberschätzung. Sollte es Mohammed Ali Schah jedoch gelingen, das mongolische Element überhaupt zum Kampfe gegen die neue Regierung aufzurufen — ähnliche Beispiele kennt die persische Geschichte — so würde die Stellung derselben ungemessen schwierig werden.

Ein nicht recht ernst zu nehmender Genosse Mohammed Alis ist Salar ed Dauleh. Noch vor fünf Jahren hat dieser Salar ed Dauleh seinen Bruder bekämpft, indem er eine Revolte im Südwesten des Landes anzettelte. Salar ed Dauleh ist ein Phantast reinsten Wassers, der weder über Energie noch über militärische Bildung verfügt. Er sieht in Napoleon dem Großen ein nachahmenswertes Beispiel, dessen Bücher ihn auf seinen Reisen begleiten. Da ich während und nach diesem Aufstande des Jahres 1906 Persien-Rudistan durchzog, habe ich manche interessanten Einzelheiten über seine Persönlichkeit erfahren.

Inwieweit die Kurdenstämme des Westens, deren Botmäßigkeit nie eine sichere gewesen ist, die Fahne der Empörung ergreifen, darüber lassen sich augenblicklich noch keine Berechnungen anstellen. Die Eiferführer der einzelnen Stammesheere wird wie stets ein einheitliches Handeln verhindern. Die Zahl der Kurden Persiens ist recht beträchtliche (1 bis 1 1/2 Million). An roher Kampfeslust sind sie den Turkmenern nicht nach. Jedenfalls haben diese zumeist noch als Nomaden oder Halbnomaden lebenden Kurdenstämme am wenigsten Vorteile von der neuen parlamentarischen Regierung gehabt, ja, lediglich nur Verluste der Beschränkung ihrer Selbständigkeit von dieser Seite zu fühlen müssen. Freunde des neuen Regimes sind sie also keineswegs, haben auch für die dem Persischen Staate zukommenden neuen zivilisatorischen Aufgaben das geringste Verständnis.

Die Stützungen der bei den neuen Ereignissen wahrheitsgemäß ins Spiel tretenden Kräfte zeigt hinlänglich, daß mit dem Betreten persischen Bodens durch Mohammed Ali zahlreiche neue Lebenskräfte angefaßt werden können, die in allen Teilen des Landes neue Unruhen wachrufen und das Land wohl als reife Frucht in die Hände Rußlands fallen lassen werden.

Deutschlands Übergroße Enthaltensamkeit in Persien — rechtzeitig Interessen zu schaffen, infolge der unausgeführten gebliebenen wirtschaftlichen Pläne (Bankgründung) veräußert worden — wird den Erfolg haben, daß wir in Persien ebenso in die Rolle des wirtschaftlich den Kürzeren ziehenden gedrängt werden, wie in Marokko.

### Tages-Rundschau.

**Stuttgart, 24. Juli. (Tel.)** Die Erste Kammer hat heute nach mehrtägiger Beratung die gesamte Besoldungsvorlage in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer einstimmig angenommen. Damit ist das große Werk vorbehaltlich der Kgl. Sanktion, an der nicht zu zweifeln ist, sowie der Schlußbestimmung in der Zweiten Kammer endgültig verabschiedet worden.

**Berlin, 24. Juli.** Sachverständige für die Weinkontrolle sieht das Weingesetz von 1909 vor. Sie üben ihr Amt im Hauptberuf aus. Die erste amtliche Liste dieser Kontrolleure nach dem Stande vom 1. Juli sieht 35 Beamte vor. Davon entfallen auf Preußen 15, die zum Teil auch in anderen Bundesstaaten wirken. Es entfallen ferner auf Bayern, Elsaß-Lothringen und Oldenburg je 3, Württemberg und Hessen je 2, auf die übrigen Bundesstaaten meist ein Sachverständiger. Die preußischen Sachverständigen, von denen 5 doppelt gezählt sind, haben ihren Wohnsitz in Danzig, Berlin, Breslau, Grünberg, Merseburg, Kiel, Hannover, Herleshausen, Gelsenheim, Koblenz, Langenscheidt, Köln, Trier und Stuttgart. In Berlin befinden sich zwei Sachverständige, einer für den Landespolizeibezirk Berlin und einer für Brandenburg und Posen ausschließlich der Weinbaugebiete. Sonst wohnen Sachverständige in Kirchheimbolanden, Würzburg, München, Dresden, Heilbronn, Oberkorn, Gonsenheim, Mainz, Rostock, Jena, Oldenburg, Braunschweig, Lage Lüneb., Straßburg Colmar und Metz. **Breslau, 24. Juli.** Ein Verbot für vier Polenversammlungen in Oberschlesien hat die Polizei der „Schles. Volkszeitung“ zufolge für den gestrigen Sonntag verfügt. Ebenso hat sie mit Rücksicht auf die Spannung im ober-schlesischen Polenlager und deshalb zu erwartenden Aufrührungen für den 30. Juli die Genehmigung zu einer Polenversammlung in Koszmin-Schopinny verweigert, wo am 9. Juli eine Polenversammlung während eines Vortrags des Abg. Konstanty aufgelöst werden mußte.

**Eine neue Niederlage des Zentrums in Bayern.** **München, 25. Juli.** Bei der am Sonntag in Günzburg an der Donau, Regierungsbezirk Schwaben, abgehaltenen Landtagswahl erhielt Bürgermeister Theodor Dier (bayerischer Bauernbund) 2269 und Kunstschreiner Saumweber (Zentrum) 2087 Stimmen. Dier ist somit gewählt. Gegenüber der Wahl vom Jahre 1907, bei der das Zentrum sich das Mandat errungen hatte, erlitt das Zentrum einen Verlust von fast 450 Stimmen, während der von den Liberalen unterstützte Bauernbündler 667 Stimmen gewann. Die Sozialdemokraten gaben keine Parole aus. Die Wahlbeteiligung betrug 72,3 Prozent.

### Hundstagsgeschichten.

(Unber. Nachdr. verb.)  
Es gibt vielerlei Arten von Hundstagsgeschichten, manche folgen immer wieder im Laufe der Jahre, meist in neuer Form. Zu diesen immer wiederkehrenden Hundstagsgeschichten gehört in erster Linie die Historie von der Seeschlange. Bald wird sie hier gesehen, bald dort, bald im Indischen Ozean, bald am eisigen Nordpol. Die Fabel von der Seeschlange ist schon Jahrhunderte alt. Schon im sechzehnten Jahrhundert erzählten sich die Schiffsleute von einem Seeungeheuer, das sich durch die Wogen wälzte und die Menschen in Schreden versetzte. Seitdem ist die gute alte Seeschlange nicht zur Ruhe gekommen. Regelmäßig kommt in den Hundstagen die Nachricht in irgend einem entlegenen Meere sei die Seeschlange gesehen worden. Nachher stellt sich heraus, daß man einen Baumstamm für die brave Seeschlange gehalten hat. Auch der Meeresjäger wird hin und wieder von phantastischen Schiffsführern beobachtet. Er soll elektrische Schläge ausstrahlen und sogar den im schwachen Boot befindlichen Matrosen gefährlich werden. Die Seeschlange und der Riesenfisch gehören schon durchaus zum Inventar der Tagesgeschichte, ebenso der Keger, der regelmäßig alle Jahre, wie amerikanische Zeitungen zu berichten pflegen, im Juli weiß zu werden beginnt, im September aber seine schwarze Farbe wieder erlangt. Aber sicherlich begegnet man diesen „Zettungsenten“ ganz gern; man nimmt sie mit Humor entgegen. **Zeitungsenten?** Wie kommt man eigentlich dazu, diese kleinen lustigen Hühnerchen mit dem knurrigen Entenbraten in Beziehung zu bringen. Die Entstehungsgeschichte dieses Begriffes ist interessant genug. Ein belgischer Journalist des vorigen Jahrhunderts soll die Schuld daran tragen. Er verstand es besonders gut, die fabelhaften und unwahrscheinlichsten Neuigkeiten zu verbreiten. So erfand er auch ein hübsches Geschichtchen von der Gefährlichkeit einer Entenherde. Zwanzig hungrige Enten, so erzählte er, hatte man in einer Herde zusammengebracht. Schließlich schlachtete man eine von ihnen und warf sie in kleine Stücke zerhackt, den anderen vor, die sich gierig darüber hermachten und sie verschlangen. In derselben Weise schlachtete man nacheinander neunzehn Enten, bis nur noch eine einzige

### Frankreich.

#### Eine alte Schuld.

**Paris, 24. Juli. (Priv.)** Bald werden wir um ein geflügeltes Wort, das in aller Munde ist, ärmer sein. Der berühmte Satz des Coder Napoleon: „La recherche de la paternité est interdite“ wird der Vergangenheit angehören. Denn es ging ein Gesetzesentwurf an, die französische Deputiertenkammer zur Beschlußfassung, der ausdrücklich die Klage des unehelichen Kindes gegen den Vater zur Anerkennung zuläßt und diesen zur Zahlung von Alimenter verpflichtet. Mehr als hundert Jahre sind seit der Deklaration der Menschenrechte verfloßen, aber derselbe Zeitraum war nötig zu erkennen, daß auch die Kinder der Menschenrechte teilhaftig seien. Der Philanthrop wird über den späten und zögernden Schritt der französischen Regierung weder entzückt noch befriedigt sein; aber er sieht endlich den Weg beschritten, und sein Optimismus läßt ihn hoffen, daß dieser Weg über kurz oder lang auch zu einem Endziel führen wird.

### England.

**London, 24. Juli.** Im Verlauf der Unterhausführung erklärte Winston Wood, es sei verfrüht, darüber Erklärungen abzugeben, was für Ergebnisse die Rückkehr des früheren Schah von Persien haben werde.

Eine Anfrage, ob der Gesandte in Cetinje die Verteilung von Sammlungen unterstützen werde, wenn ihm zum Zweck der Unterstützung der albanesischen Flüchtlinge in Montenegro von England Geld gesandt werde, erwiderte Mc. Kinnon Wood verneinend. Er werde jedoch einem Bevollmächtigten zu diesem Zweck jede mögliche Unterstützung leisten.

### Badische Chronik.

**(Graben (A. Karlstraße), 24. Juli.** Die Untersuchung wegen der vor ungefähr einem halben Jahre in unserer Gemeinde verübten Brandstiftungen ist aufs neue aufgenommen worden. Bergangene Woche war der Untersuchungsrichter aus Karlsruhe hier und vernahm eine größere Anzahl von Personen. Ob das Ergebnis dieser Einvernahme bestimmte Anhaltspunkte für die Ermittlung des Täters gegeben hat, ist nicht bekannt.

**Forsheim, 24. Juli.** Eine in Salmbach abgehaltene Versammlung der Vertreter der Gemeinden Büchenbronn, Engelsbrunn, Salmbach und Schömberg beschloß, das Projekt einer Bahn von Forsheim nach Büchenbronn—Engelsbrunn—Grumbach—Salmbach—Langenbrunn bis Schömberg ausarbeiten zu lassen. — Beim Baden in der Enz ist der 28jährige Monteur Weiersmüller aus der Schweiz infolge eines Herzschlages ertrunken.

**Bretten, 24. Juli.** Dem Vernehmen nach hat Kirchengemeinderat Gilsardon altershalber sein Amt niedergelegt. **Wiesloch, 24. Juli.** In der Nacht zum Sonntag hörte man in dem Schloßgäßel neben der Gerbersruhstraße Hilferufe und Geschrei. Es stellte sich heraus, daß eine Frau von hier, welche schon zweimal in Heil- und Pflegeanstalten untergebracht und erst vor einigen Wochen aus der Irrenanstalt in Hannover entlassen war, von neuem geisteskrank geworden war. Sie wurde noch in derselben Nacht von der Polizei nach der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt gebracht.

**Mannheim, 24. Juli.** Eine bis jetzt in Baden noch nicht vorhandene Neuerung wird das zurzeit im Bau befindliche, an der Stelle der früheren Langfischen Fabrik, gegenüber der Eilighalle ersehene Bahnhofsamt (Bahnhofstr. Nr. 27) erhalten; einen Posttunnel, der unter der Eilighalle hindurch zu den Bahnhöfen führt und den Verkehr auf diesen bedeutend erleichtert, da der Postwärterverkehr völlig selbständig vom übrigen Verkehr abgetrennt sich abwickelt. Eine gleiche Einrichtung wird auch der neue Karlsruher Bahnhof erhalten.

**Taubertshausen, 24. Juli.** Zum heutigen 45. Jahrestag des Gefechts dahier beim Kampf um die Taubertlinie wurde das Massengrab der hier gefallenen württembergischen Kämpfer mit Kränzen geschmückt. Heute morgen trafen mehrere Offiziere von Weingarten hier ein, die am Massengrab beim Kriegereinsatz an der Würzburger Straße und auf dem hiesigen Friedhofe Kränze niederlegten.

**Baden-Baden, 23. Juli.** Die Frequenzziffer hat gestern die Zahl 40 000 überschritten. Die Fremdenliste verzeichnete 40 021 Fremde gegenüber 37 789, somit ein Mehr von 2232 Fremden gegen 1910.

**Auenheim (A. Rehl), 24. Juli.** Unter großem Jubel der Einwohner feierte gestern die Gemeinde Auenheim das 50 jährige Ortsjubiläum des Hauptlehrers Landenberger, dessen 50 jähriges Dienstjubiläum vor einigen Wochen stattgefunden hatte. Auf dem Rathaus wurden dem Jubilar Geschenke der Gemeinde, des Kirchengemeinderats, der Schüler, des Gesangsvereins (dessen Dirigent er 40 Jahre lang war) usw. überreicht. Die offizielle Feier war im Gasthaus zum Oefen. Dort wechselten Neben der Herren Bürgermeister Heide, Oskar Gauß, Pfarrer Eder, Veteran Uri usw. mit Vorträgen der gut geschulten Musikkapelle des Musikvereins und Gesangsvereins.

**Dinglingen, 24. Juli.** Gestern fand hier eine Vertrauensmännerversammlung der Konservativen und des Bundes der Land-

und in ihren Augen schimmerte es verdächtig nach Tränen. „Dad!“ stürzte sie, „Dad, ist es wirklich wahr?“

Er nickte nur mit dem Kopfe und dann reichten sie sich die Hände und drückten sie kräftig und lange.

Dort vor allen Passagieren, allen andern unbewußt und sich selbst unausgesprochen, feierten sie ihre Verlobung. Und weiter schritten sie auf dem Promenadenweg im Kreis herum und auf der einen Seite hinauf und auf der andern hinunter und plauderten von ihrem zukünftigen Glück, genau so wie es in der ganzen Welt überall alle Liebenden tun, ob weiß oder farbige, ob reich oder arm.

Und immer höher stieg die Sonne und immer schwüler wurde die Luft.

Belle blieb einen Moment an der Reeling stehen, trodnete die von der langen Promenade feucht gewordene Sitze. „Wir ist so heiß.“

„So werde ich Dir eine schöne kalte Limonade besorgen.“

„Danke, aber rufe doch den Bedienten.“

„Nein, mein Kind, diesen Liebesdienst besorge ich selbst.“

Und die junge Braut dort bei der Reeling stehen lassend, machte sich Dad auf den Weg zum Kauschalon, wo sich auf allen Schiffen immer die Bar befindet, um den versprochenen kalten Trank herstellen zu lassen.

Sie war es, während er wartete, daß der erste Offizier ihn ansprach.

„Mister Jackson, ich habe eine Bitte an Sie.“

Jackson blinnte überrascht auf. Es geschah nicht oft, daß ihn in den letzten vierundzwanzig Stunden irgend ein Mensch auf dem Schiff angesprochen hatte.

„Der Kapitän möchte Sie gern einen Moment sprechen und bittet Sie, sich so bald wie möglich, ja wenn möglich sofort, ihn mit Ihrem Besuche zu beehren.“

Jackson verbeugte sich. „Bestellen Sie, bitte, dem Herrn Kapitän, daß ich in wenigen Minuten bei ihm sein werde.“

(Kortlekuna folgt.)

wirt  
Kan  
tag  
bran  
ger  
fiern  
in d  
geri  
ber  
da  
den  
den  
Eing  
ind  
tag  
das  
Die  
der  
verli  
von  
Tat  
mell  
Stra  
Som  
Ungl  
getro  
Lebe  
pagn  
zu v  
herb  
weni  
Ewig  
den  
jäh  
Wor  
an d  
und  
lassen  
tag  
tann  
Wör  
effte  
seine  
ruße  
die  
Sauf  
Wau  
bei L  
der  
thre  
war  
letze  
daß  
der  
stern  
nom  
glück  
Mat  
gege  
habe  
einer  
turab  
Berfo  
noch  
auf  
Der  
Fedn  
Aqua  
Wart  
baute  
ein  
einer  
zahlr  
Hfer  
Wett  
ling,  
in G  
lustig  
Jund  
send  
pflück  
der  
und  
dieser  
dem  
Jell  
bei i  
schlau  
der in  
Eben  
der in  
Wede  
vermi  
uhr u  
verni  
der  
kosten  
Dieb  
Faus  
achtig  
Eitig  
werde  
folter

wierte statt zwecks Besprechung über die Aufstellung eines konservativen Kandidaten im letzten Reichstagswahlkreis Bad-Waldeck.

Freiburg, 24. Juli. Nach Gerüchten soll am Sonntag der Weichtannenhof zwischen Breinau und Turner abgebrannt sein.

Schopfheim, 24. Juli. Der bei Maurermeister Brüllgerlin bedienstete Fuhrknecht Kohlbrenner verunglückte gestern Abend dadurch, daß er von einem beladenen Steinwagen in der Nähe von Eichen herunterfiel und unter den Wagen geriet.

Vörrach, 24. Juli. Der vor 4 Wochen plötzlich verschwundene Bankelehrling Schwager von St. Ludwig dürfte zur Fremdenlegion gegangen sein.

Wiesch (A. Stodach), 24. Juli. In der Nacht vom Sonntag auf Montag brannte hier das Anwesen des Jos. Meise und das des Karl Schloffer total nieder.

Grasbeuren (A. Ueberlingen), 24. Juli. Hier wurde der Gutsbesitzer Andreas Steidle zum Bürgermeister gewählt.

Konstanz, 24. Juli. Eine hier wohnende ledige Kadnerin verübte am Samstag nachmittags einen Vergiftungsversuch.

Zum Eisenbahnunglück bei Müllheim. Müllheim, 24. Juli. Der schwerverletzte Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

Regierungsbaumeister Nürnberg von der Grobherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Vörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen.

lichen Professoren der Architekturabteilung scheiden somit drei aus, u. es ist Oberbaudirektor Geh. Rat Dr. Durm, der im 75. Lebensjahr steht und seit 1868 dem Lehrkörper der Technischen Hochschule angehört, das älteste Mitglied der Architekturabteilung.

Die Wasserentnahme aus der städtischen Wasserleitung hat in den letzten Tagen eine außergewöhnliche Höhe angenommen, was darauf zurückzuführen ist, daß mit dem Leitungswasser verhältnismäßig umgegangen wird.

Im Stadtpark gaben gestern Abend die Kapellen des Feldartillerie-Regiments „Grobherzog“ Nr. 14, des Leibdragoon-Regiments Nr. 20 und des Feldartillerie-Regiments Nr. 50 gemeinsam ein großes Militärkonzert zugunsten des deutschen „Invalidentanks“.

Die Eröffnung der Kuppeln ergab als Verfasser der preisgekrönten Arbeiten und zwar des Entwurfs Nr. 3 Professor Eugen Wolf, des Entwurfs Nr. 24 Dipl.-Ing. Max Philipp, des Entwurfs Nr. 18 Regierungsbaumeister G. von Tuffel, sämtlich in Karlsruhe.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die Eröffnung der Kuppeln ergab als Verfasser der preisgekrönten Arbeiten und zwar des Entwurfs Nr. 3 Professor Eugen Wolf, des Entwurfs Nr. 24 Dipl.-Ing. Max Philipp, des Entwurfs Nr. 18 Regierungsbaumeister G. von Tuffel, sämtlich in Karlsruhe.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

Die für den Wettbewerb eingereichten Entwürfe, unter denen sich auch abgelehnte von den Preisen bedachten Arbeiten, verschiedene recht bemerkenswerte Leistungen befinden, sind im 2. Stock des alten Krankenhauses am Dibelplatz (Eingang Ecke Markgrafen- und Adlerstraße) aufgestellt und können während der Zeit vom Dienstag, den 25. Juli, bis einschließlich Samstag, den 5. August, an den Werttagen täglich von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr besichtigt werden.

aus Durlach von einem Hitzschlag betroffen. Der Mann wurde nach der Polizeiwache am Durlacherort verbracht, wo er sich nach Verlauf von einer Stunde wieder soweit erholt, daß er sich in seine elterliche Wohnung nach Durlach begeben konnte.

Weinheim, 24. Juli. Die Stärke der Glutwelle an der Bergstraße hat sich heute weiter gesteigert. Heute mittag fiel endlich bei kurzem Gewitter ein wenig Regen. Der Nachwuchs an Klee und sonstigen Futtermitteln bleibt sehr zurück.

Oberburten (A. Adelsheim), 24. Juli. Eine schreckliche Hitze hatten wir in den letzten Tagen, am Samstag und Sonntag erreichte das Barometer den ungewöhnlichen Höhenstand von 54 Grad in der Sonne.

Döggingen (A. Donaueschingen), 24. Juli. Heute morgen und mittag entlud sich über unserem Orte ein schweres Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag. Die Schlossen richteten bedeutenden Schaden an.

Beßla (A. Donaueschingen), 24. Juli. Der Blitz fuhr heute morgen in die Scheune des Herrn Göh. Nur dem Umstände, daß sich in der Scheune ein Heuauflauf befand, von dessen Schienen der Strahl glatt zur Erde geleitet wurde, ist es zu danken, daß er in der mit Heu bis an das Dach gefüllten Scheune nicht zündete.

Ehlingen, 24. Juli. Von einer Sendung Schweine aus Norddeutschland sind auf dem hiesigen Bahnhofe infolge der Hitze 112 Stück verendet.

Köln, 24. Juli. Von den gestern beim städtischen Viehhof mit der Eisenbahn angekommenen Schweinen waren 282 infolge der großen Hitze verendet. Außerdem sind über Nacht noch weitere 32 Stück eingegangen.

Köln, 25. Juli. (Tel.) In den letzten drei Tagen sind am Mittelrhein zwischen Köln und Duisburg insgesamt 30 Personen durch Hitzschlag und Ertrinken ums Leben gekommen.

Frankfurt, 25. Juli. (Privat.) Der vorgestrige Sonntag war mit einer Schattentemperatur von 37,5 Grad Celsius und einer Sommertemperatur von 65 Grad Celsius der heißeste Tag seit dem Jahre 1826.

Halle a. S., 26. Juli. (Tel.) Bei den Regimentern 94, 95 und 79, die gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz zu Ohrdruf weilen, sind mehr als 100 Mann während der Übungen infolge der Hitze erkrankt.

Paris, 25. Juli. (Privat.) Seit Sonntag herrscht in Paris eine tropische Hitze. Die meteorologische Station verzeichnet eine Maximaltemperatur von 36 Grad Celsius im Schatten und 55 bis 60 Grad in der Sonne.

Nizza, 25. Juli. (Privat.) Die Hitze hält in ganz Italien, Südfrench und an der Adria in unverminderter Weise an. Das Thermometer erreichte vorgestern vielerorts 40 Grad im Schatten.

London, 25. Juli. (Privat.) Das ganze Land wird von einer Hitze, die noch immer im Zunehmen begriffen ist, überflutet. Das Thermometer ist auf 35 Grad Celsius im Schatten.

am 25. Juli d. Js. sein neunzigstes Lebensjahr. Wie Theodor und Lydia Kohnen hat er ganz den Wissenschaften gelebt und sich in vielfachen Schriften, hauptsächlich auf dem Gebiete der griechischen Chronologie, einen geachteten Namen erworben.

Karlsruhe, 25. Juli. Heute, Dienstag, den 25. Juli, wird im Stadttheater die mit so großem Beifall bisher gebotene Operette „Die drei Brüder“ zum vierten Male aufgeführt.

Berlin, 24. Juli. Am 26. Juli begehrt Gustav Kadelburg, der bekannte Verfasser einer langen Reihe von Lustspielen und Schmäcken, die zum Teil im Bunde mit Blumenthal, Schönthan und Stowronski entstanden sind, seinen 60. Geburtstag.

Köln, 23. Juli. Vor einiger Zeit hat Dr. Ernst Brätorius, Kapellmeister am Kölner Opernhaus, einen Instrumentalapparat für das Nachtwächter-Fis-Horn in den „Meisterfingern“ erfunden und damit die bisherigen Bläser entlastet.

ok. Theodor Mommsens Bruder, Professor August Mommsen, der jüngste und einzig überlebende der bekannten drei Brüder, vollendet

Vermischtes.

Berlin, 25. Juli. (Tel.) Eine sechsstöckige Einbrecherbande, die seit Wochen in den westlichen Vororten leerstehende Villen heimlichste, wurde gestern beim Versehen von Beutehäuden von der Kriminalpolizei überrascht und festgenommen.

Leipzig, 24. Juli. (Tel.) Der französische Hauptmann Eug. der vom Reichsgericht wegen Spionage zu 6 Jahren Festung verurteilt wurde, wurde zur Verbüßung der Strafe nach der Festung Glatz gebracht.

Saloniki, 25. Juli. (Tel.) In der Bevölkerung von Zepel ist die Cholera ausgebrochen. Bisher sind 7 Todesfälle und mehrere verdächtige Fälle vorgekommen.

Newport, 25. Juli. (Tel.) Ein Bombenattentat auf ein Hobokener Fährboot verursachte eine Panik. Die Bombe explodierte in der Mitte des Hubsonflusses und war gegen das Eigentum eines Italieners, der wiederholt von der „Schwarzen Hand“ gewarnt wurde, gerichtet.

Hitze und Gewitter.

Karlsruhe, 25. Juli. Gestern nachmittag wurde hier in einem Straßenbahnwagen ein 21 Jahre alter lediger Schlosser

Auch aus Kiel wurde einst ein hübsches Geschichtchen berichtet. Hier hatte sich zur Kanalfahrt auch ein türkisches Schiff eingefunden, das man gern mit der türkischen Nationalhymne im Hafen begrüßen wollte.

Welch schändliches Mißbrauch man mit der Dienstzeit der wackeren Kräfte treibt, zeigt ein Hülfsorden aus Berlin, wo ein lustiger Bruder Studio, der jeden Morgen um acht Uhr geweckt werden wollte und der seine Wirtin nicht gern in Anspruch nahm, einfach am Abend vorher einen unfrankierten Brief an seine eigene Adresse sandte und sich so durch das donnernde Poltern des Postboten aus dem süßen Schlummer reißt.

Etwas wenig glaubwürdig scheint die Erzählung eines Handlungsreisenden zu sein, der in einem Vergnügungszuge sein reizendes Gegenüber, eine junge Frau, küssen wollte und auf die empörrte Zurückweisung des entrüsteten Ehemannes wütend ausrief: „Zum Donnerwetter! Wenn ich mir das nicht mal erlauben darf, dann peitsche ich auf den ganzen Vergnügungszug!“

Friederike Wilhelmine L. hat ein Jahr weniger als Monate bei mir in Dienst gestanden und sich in dieser Zeit: fleißig — an der Hausfrau, genüßlich — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst, geübt — in Ausreden, freundlich — gegen Mannespersonen, treu — ihrem Liebhaber und ehrlich — wenn alles verschlossen war, gezeigt.

„Neue Berliner Blätter.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

ok. Theodor Mommsens Bruder, Professor August Mommsen, der jüngste und einzig überlebende der bekannten drei Brüder, vollendet

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Juli. Grobherzogin Luise erhielt letzten Freitag im Schloß Mainau den Besuch des Königs von Württemberg, welcher gegen 5 Uhr eintraf und nach 6 Uhr wieder nach Friedrichshafen zurückkehrte.

Finanzminister Rheinboldt hat Ende voriger Woche einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Von der Technischen Hochschule. Der Lehrkörper der Architekturabteilung an der Technischen Hochschule erfährt eine einschneidende Personaländerung.

Ein Kattenest entdeckt haben, das seine haushälterliche Besitzerin zu einer wahren Vorratskammer ausgestattet hatte und in dem sich neben zahlreichen Wurstenden, Semmeln und Fleischstücken auch mehrere Pferdeabfallsbretts und — eine halbe Flasche Roskops vorfanden.

Anderserseits letzten aber wieder leichtsinnige Personen ihre Gesundheit aufs Spiel, indem sie — nach Hundstagsnachrichten — Tausende von Fliegen vertragen oder Betteln eingehen, wonach sie sich verpflichten, ihren diversen Bräuten mehrere tausend Küsse hintereinander zu geben.

Etnige dieser Hundstagsgeschichten sind voll Humor, wie die von dem gefälligen Mops, den eine reiche Dame, die von seinem schönen Fell entzückt war, zu einem horrenden Preise erstanden hatte und der bei ihrer guten Pflege eines Tages — pflegte, weil er von dem schlauen Hundehändler zur Erhöhung seines Wertes in das selbste Fell eines längst verstorbenen Mopses eingnäht war.

Ebenso hübsch ist auch die Geschichte von dem sonderbaren Blüthstraß, der in Berlin in ein Zimmer eintraf, in dem auf einem Tische eine Weckeruhr und eine Trompete lagen. Der zufällige Blüth löste nun, vermöge seiner elektrischen Kraft, die Ridellegierung von der Weckeruhr und übertrug sie auf das Musikinstrument, so daß dieses tatsächlich vernickelt wurde.

Ebenso unwahrscheinlich klingt die Nachricht von einem großen Diebstahl in einem Tiroler Hotel, wo eines Morgens die Gäste das Haus nicht verlassen konnten, weil in der Nacht alle ihre Schuhe — achtzig Paare — die vor den Türen standen, gestohlen worden waren.

Ebenso unwahrscheinlich klingt die Nachricht von einem großen Diebstahl in einem Tiroler Hotel, wo eines Morgens die Gäste das Haus nicht verlassen konnten, weil in der Nacht alle ihre Schuhe — achtzig Paare — die vor den Türen standen, gestohlen worden waren.

Ebenso unwahrscheinlich klingt die Nachricht von einem großen Diebstahl in einem Tiroler Hotel, wo eines Morgens die Gäste das Haus nicht verlassen konnten, weil in der Nacht alle ihre Schuhe — achtzig Paare — die vor den Türen standen, gestohlen worden waren.

Ebenso unwahrscheinlich klingt die Nachricht von einem großen Diebstahl in einem Tiroler Hotel, wo eines Morgens die Gäste das Haus nicht verlassen konnten, weil in der Nacht alle ihre Schuhe — achtzig Paare — die vor den Türen standen, gestohlen worden waren.

Ebenso unwahrscheinlich klingt die Nachricht von einem großen Diebstahl in einem Tiroler Hotel, wo eines Morgens die Gäste das Haus nicht verlassen konnten, weil in der Nacht alle ihre Schuhe — achtzig Paare — die vor den Türen standen, gestohlen worden waren.

**Ämliche Nachrichten.**

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Juli 1911 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr Dellingen das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen: dem Tagelöhner Gottlieb Galmann, dem Waldhüter Adolf Keiser, dem Landwirt Karl Keiser, dem Gemeindevorsteher Karl Weh, dem Tagelöhner Wilhelm Thomann, dem Steuerzahler Joseph Weh und dem Landwirt Heinrich Kägi, sämtlich in Dellingen.

**Handelschule Karlsruhe.**

Karlsruhe, 22. Juli. Aus dem letzten erschienenen Jahresbericht der Handelschule für das Schuljahr 1910/11 entnehmen wir folgendes: Die Schule feiert in diesem Jahre ihr 40jähriges Jubiläum. In dem ersten Abschnitt des Berichts wird der Werdegang der Anstalt von 1871 bis 1911 in interessanter Darstellung gezeigt. Aus einer beigegebenen Tabelle über die während dieser Zeit an der Anstalt tätigen Lehrer ist ersichtlich, daß der derzeitige Vorstand der Anstalt, Rektor Vogt, seit 1889 als Lehrer und Vorstand der Schule ununterbrochen wirkt.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums wurden der Anstalt an Ostern 1911 2 weitere Lehrer beigegeben, während eine Lehrkraft nach auswärts als definitiver Handelslehrer versetzt wurde. Die Schule zählt zur Zeit 921 Schüler, die in 39 Klassen von 13 Lehrern (einschließlich des Rektors) im Hauptamt und 2 weiteren im Nebenamt unterrichtet werden. Die Lehrer waren im abgelaufenen Schuljahre größtenteils bemüht, ihre Lehrlinge pünktlich zur Schule zu schicken. Der Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler war weniger günstig als im Vorjahre. Der Aufwand für Schulgebäudeunterhaltung betrug im abgelaufenen Schuljahre 5728 M gegen 5531 M im Vorjahre. Die Lehrerbücherei wurde um 50, die Schülerbücherei um 101 Bände vermehrt. Um den Unterricht möglichst in den Dienst der Praxis zu stellen, hat man die Schüler einer Branche oder verwandter Geschäftszweige in besonderen Klassen vereinigt. Für die Schüler der Versicherungsklassen ist ein eigener Lehrplan aufgestellt. In Lehrmitteln wurden angeschafft: 20 Wandarten, 5 Kolonialbilder, 1 technische Sammlung und 3 Schreibmaschinen. Studienreisen wurden im letzten Jahre von Rektor Vogt (Besuch des 9. internationalen Kongresses für kaufmännisches Bildungswesen in Wien), sowie 4 weiteren Anstaltslehrern in das französische Sprachgebiet unternommen. Die Handelshochschulreife waren den Lehrern der Handelschule auch im letzten Jahre wieder zugänglich. Die Prüfung der Anstalt durch den Großh. Schulinspektor fand am 24., 25., 26., 31. Oktober und 7., 8. und 9. November statt. Bestehenden Jugendvereinigungen gehören 487, d. i. 50 Proz. sämtlicher Schüler an, wovon jeder einen jährlichen Beitrag von 1 M bis 24 M bezahlt. Auf Veranlassung des Karlsruher Jugendbildungsvereins, der sich die Aufgabe gestellt hat, die geistige und körperliche Weiterbildung der Karlsruher Jugend nach der Schulzeit zu fördern, fanden Besichtigungen des Rheinhafens, der Lagerhäuser und der industriellen Anlagen normals G. Sinner in Karlsruhe-Grünwinkel statt. Abschnitt 5 enthält den Lehrstoff, Abschnitt 6 den Stundenplan und die seit Ostern 1911 eröffnete Handelsjahresschule mit Lehrplan. In Abschnitt 7 finden wir verschiedene interessante Statistiken. Fakultativer Unterricht wurde erteilt in Maschinenschreiben und Stenographie, System Gabelberger am Schluß des Schuljahres an 21, System Stolze-Schrey an 47 Schüler. Am Maschinenschreiben nahmen in 18 Abteilungen 308 Schüler teil. Stand am Schluß des Schuljahres 1910/11 799 Schüler (545 männliche und 254 weibliche). Vom Jahr 1903 bis Ostern 1911 wuchs die Schülerzahl von 386 auf 799. Zum Schluß führt der Jahresbericht noch die Schülerauszeichnungen, Diplome, Geldpreise, gestiftet von der Handelskammer Karlsruhe, in Form von Sparbüchleinlagen der städtischen Sparkasse und Belohnungen auf, die an tüchtige, brave und fleißige Schüler verteilt werden konnten. Der Abschnitt 9 enthält die für Eltern und Lehrer bestimmten Vorschriften der landesherrlichen Verordnung vom 20. Juli 1907 „Die Gewerbe- und Handelschulen betreffend“. Der Schluß mit Preisverteilung und Entlassung der Einjährigen- und Herbstklassen findet Samstag, den 29. Juli, vormittags 9 Uhr, die Aufnahme neuerintretender Schüler und Schülerinnen am Dienstag, den 5. September, im Schulhause Gartenstraße 22 statt. Die Sommerferien dauern 5 Wochen. Wiederbeginn des Unterrichts am Dienstag, den 5. September, vormittags 8 Uhr.

**Die Erbauung einer Bergbahn auf den Merkur.**

Baden-Baden, 24. Juli. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Fieser fand heute nachmittag von 3 Uhr in großer Saale des Rathhauses eine ziemlich ausgedehnte, aber auch sehr wichtige Sitzung des Bürgerausschusses statt, denn auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt der Beratung der Antrag des Stadtrats betreffend Erbauung einer Bergbahn auf den Merkur. Die Frage der Erbauung dieser Bahn steht schon seit vielen Jahren zur Diskussion, sie wurde aber durch die Ausführung anderer Projekte stets wieder in den Hintergrund gedrängt. Seitdem unsere elektrische Bahn in Betrieb ist und sich wohl gut rentiert, wendete sich die Aufmerksamkeit aber erneut der Bergbahn zu und das Interesse an derselben wurde ein immer größeres. Der Merkur ist der höchste Berg in der Umgebung von Baden-Baden und bietet nach allen Richtungen hin eine prächtige Aussicht. Wohl führen gut gepflegte und schattige Waldwege zum Gipfel, aber wer zu Fuß hinauf wollte, fand den Aufstieg doch manchmal recht beschwerlich. Diesem Uebelstande wird durch die Seilbahn abgeholfen, von der man außerdem hofft, daß sie viele Fremde hierher locken wird, da ja eine Bergbahn immer als Anziehungspunkt für Sommer- und Wintergäste gilt.

Nach der vom Stadtrat zur Beratung gestellten Vorlage soll die Merkurbahnlinie geführt werden vom Bahnhof aus durch die Lange-straße, Leopoldplatz, Sophienstraße, Gernsbacherstraße, Bernhardtstraße, Binzengstraße, Marktgrafenplatz, Marktgrafenstraße bis an die Unterstation im Merkurwald. Borgelesen ist zunächst ein halbstündiger Verkehr vom Bahnhof bis zur Bergbahnstation, doch kann durch Ausbau verschiedener Ausweichestellen der 15-Minutenbetrieb eingerichtet werden, wobei hauptsächlich die Saisonmonate in Betracht kommen. Die Kosten für diese Fahrstrecke sind auf 296 000 Mark berechnet. Die Kosten der Bergbahn selbst, deren Pläne von der Esslinger Maschinenfabrik unter Mitwirkung hervorragender, im Bau von Bergbahnen praktisch erprobter Kräfte angefertigt sind, belaufen sich auf 451 000 Mark; sie nimmt im Merkurwald in der verlängerten Marktgrafenstraße ihren Anfang, ist als Seilbahn gedacht und wird drei Stationen umfassen. Die Bahn hat eine Länge von 1192 Meter bei einem Höhenunterschied von 371 Meter, die höchste Steigung beträgt im oberen Teil 54, die niederste Steigung 25,5 Prozent; der Fahrpreis soll für die Bergfahrt 90 Pfg., für die Talfahrt 60 Pfg., für Berg- und Talfahrt 1 Mark 20 Pfg. betragen. Die Gesamtkosten für Fahrstrecke und Bergbahn stellen sich demnach auf 747 000 Mark, dazu kommen dann später noch die Kosten für die Betriebsmittel für den 15-Minutenverkehr mit 30 000 Mark, die Ausgaben für die später zu erstellende Einteilung Kaiserbrücke-Luisenstraße-Leopoldplatz (Fahrstrecke) mit 85 500 Mark und weitere Ausgaben für Gleis- und Oberleitungsänderung am Leopoldplatz mit 12 500 Mark, so daß sich die Gesamtkosten für Fahrstrecke und Bergbahn auf 875 000 Mark stellen.

In der heutigen Sitzung entspann sich über das Bahnprojekt eine ebenso lange wie eingehende Debatte, in deren Verlauf allgemein anerkannt wurde, daß die Erbauung der Bahn notwendig sei, besonders auch im Interesse der Fremdenindustrie Baden-Badens. Das Kollegium stimmte dem Bahnprojekt zu unter gleichzeitiger Bewilligung der für dasselbe geforderten Bausumme von 747 000 Mark. Die Bahn soll bereits nächstes Jahr in Betrieb genommen werden.

**Stadtgarten.**

Mittwoch, den 26. Juli, abends 8 Uhr

**Abschieds-Konzert**

des rühmlichst bekannten „Thomas-Quintett“ aus Wien unter persönl. Leitung des Altmeisters und Komponisten

**Thomas Koschat** 11699

der ganzen Leibgrenadier-Kapelle

Leitung: Musikdirektor **Ad. Boettge.**

**Vortrags-Ordnung:**

- 1. Gailtaler Jägermarsch . . . . . Koschat.
- 2. Ouverture z. Op. „Mignon“ . . . . . Koschat.
- 3. Walzer „Am Würther See“ . . . . . Koschat.
- 4. Betrogen. Quintett von Thomas Koschat. Neu. 2. Ham' gezaht. Kärntnerisches Genrebild. — Quintett von Thomas Koschat. 3. Die Erbschaft. Quartett von Thomas Koschat. Neu.
- 5. Ouverture z. Op. „Die diebische Elster“ . . . . . Rossini.
- 6. Duett für 2 Trompeten „Hochalmer Diandlan“ (Echo) . . . . . Koschat.
- 7. Was wohl d'Liab is? Quartett von Thomas Koschat. Neu. 5. s' gesunde Plasterl. Quintett von Thomas Koschat. 6. Die dreifache Hochzeit. Quartett von Thomas Koschat.
- 8. Kirchtagsbilder aus Kärnten . . . . . Koschat. (Einlage: Solo für vier Zithern)
- 9. Wie Grossvater und Grossmutter tanzten. Bauerntanz (neu) . . . . . Merkling.
- 10. Am Wunderbächlein. Quintett von Thomas Koschat. 8. Was fahst dir, liab's Schätzerle? Quartett von Thomas Koschat. Neu. 9. Der Graus-Paule. Quintett von Thomas Koschat.
- 11. Balkanbilder (Hochzeitsreigen) . . . . . Kremser Blon.
- 12. Dorfbarden. Quartett von Thomas Koschat. 11. Abschied. Quintett von Thomas Koschat.

Eintrittspreis: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzer . . . . . 40 Pf.  
Sonstige Personen . . . . . 70 Pf.  
Soldaten und Kinder je die Hälfte.  
Programm 10 Pfg. Texte 20 Pfg.  
Die Musikabonnementskarten haben keine Gültigkeit.  
**Bei ungünstiger Witterung in der Festhalle**

**Hotel-Restaurant „Friedrichshof“**

(Direktion: G. Münzer), 11718

Heute Dienstag, im Garten:

**Grosses Militär-Konzert**

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

**1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.**

Leitung: Kgl. Obermusikmeister Köhn.  
Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

ff. Sinner Export- u. Tafel-Bier, dunkel u. hell, nach Pilsener Brauart; Münchner Kocheilbräu.  
Anerkannt guten Mittagstisch.  
Diner zu 80, 120, 2.— und höher.

**Kolosseums-Garten.**

Heute Dienstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr:

**Militär-Konzert**

Wien-Berlin — Berlin-Wien

gegeben von der Kapelle des

**Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Bad. Nr. 14)**

Kgl. Obermusikmeister **H. Liese.** 11716

**Zum Felseneck.**

Dienstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr:

**Militär-Konzert**

der Leib-Grenadier-Kapelle. 11691

Eintritt a Person 20 Pfg.

**Heute abend im Café Bauer**

abends von 9 Uhr an bis nachts 1 Uhr:

**Künstler-Konzert**

bei freiem Eintritt. Angenehmer Aufenthalt auf der Terrasse bei tagesheller Beleuchtung. 11715

**Hermann Wolff.**  
Im Ratskeller täglich abends von 9 Uhr an Künstler-Konzert, ebenfalls bei freiem Eintritt, gemüthlicher kühler Aufenthalt.

**Hanf-Couverts** mit Firmadruck liefert rasch und billig die Druckerei der „Bad. Presse“.

**Bekanntmachung.**

Die Wasserentnahme aus der städtischen Wasserleitung hat in den letzten Tagen eine außergewöhnliche Höhe angenommen, was darauf zurückgeführt werden muß, daß mit dem Leitungswasser verschwenderisch umgegangen wird. Indem wir auf § 11 der Wasserbezugsordnung hinweisen, nach welchem das Bergenden von Wasser unterliegt und das Laufen der Springbrunnen von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens verboten ist, bitten wir im Interesse der geordneten Wasserversorgung der Stadt mit dem Verbrauch an Wasser in der heißen Jahreszeit sparsam umzugehen. Um einen tüchtigen Trunk Wasser zu erhalten, ist es nicht erforderlich, das Wasser längere Zeit laufen zu lassen, vielmehr genügt es, nur soviel Wasser ablaufen zu lassen, als in den Hausleitungen sich befindet. Der Inhalt der letzteren beträgt in der Regel nur wenige Liter.

Karlsruhe, den 24. Juli 1911. 11698  
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

**Kaufmänn. Verein Karlsruhe (e. V.)**

Die Bibliothek bleibt vom 26. d. Js. ab bis auf weitere Mitteilung geschlossen. 11693  
Um Rückgabe sämtlicher noch ausstehender Werke am Dienstag, den 25. Juli wird ersucht.

**Fahrnisversteigerung.**

Mittwoch, den 26. Juli d. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, werden aus dem Nachlaß der

**Frau Anna Bertele geb. Widder Bwe.,**  
Douglasstraße Nr. 10, 3. Stock, hier

nachverzeichnete Gegenstände gegen Barzahlung öffentlich versteigert und zwar:

- 1 Diwan und 4 Fauteuils, 3 komplette Betten, 1 Auszieh-tisch, 2 Ovale, Bauern- und Nipptische, 1 Nähtisch, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und einfache Wasch- und sonstige Kommoden, 1- und 2 türige Kleiderschränke, Nach-tische, 1 Sofa, 1 Fauteuil mit Einrichtung, 1 Partie Stühle, verschiedene Uhren, Spiegel und Bilder, Frauenkleider und Wäsche, Vorhänge, Decken, Vorlagen, Teppiche, Glas- und Porzellanerwerb, Kochherd, Kücheneinrichtung und Küchengeräte, Koffer und Schließkörbe,

wozu Kaufliebhaber höflichst eingeladen werden.  
Karlsruhe, den 20. Juli 1911.

**Eduard Koch, Ortsrichter,**

Luisenstraße 2a. 11572

Bevor Sie einen Einkoch-Apparat kaufen, lassen Sie sich den

**Neuen Dampf-Einkoch-Apparat**

**„Bade-Duplex“**

erklären, denn er bietet bedeutende Vorteile.  
Nur zu haben bei 11696

**Edmund Eberhard, Haushaltsungs-Geschäft,**

Ludwigsplatz 40b.  
Anfang August findet ein zweiter ausführlicher Vortrag über „Bade-Duplex“ statt. Näheres in den Tageszeitungen.

**Karlsruher Turngemeinde (1861).**

Gut Heil!

**Turnen:**

- Mitglieder u. Zöglinge Dienst. Freitags 8—10 Uhr abds., enträumthalle, Bismarckstrasse 12. Sonst Turnplatz Vorholzstrasse 23/25.
- Alte Herren-Ringe Freitags 8—10 Uhr abds. Goetheschule, Gartenstrasse.
- Damenabteilung A. Montags 7/9—1/10 Uhr abds., höh. Mädchenschule Sophienstrasse 14.
- Damenabteilung B. Mittw. 1/9—1/10 Uhr abds., Goetheschule, Gartenstrasse.
- Damenabteilung C. Donnerstags 7/9—1/10 Uhr abds. Gutenbergstraße, Neulenstr.
- Frauenabteilung. Donnerstags 7/9—1/10 Uhr abds. höh. Mädchenschule, Sophienstrasse 14.

**Spielerriege**

Sonnt. vorm. Exerzierplatz oder Zentralturnhalle.

**Wanderriege**

Halb-u. ganztägige Wanderungen in kurzen Zwischenräumen.

**Sängerriege**

Dienstags nach dem Turnen im Lokal Singstunde.

Gästesind stets willkommen. Alle Turnenden sind gegen Unfälle versichert.

Vorinslokal: Alte Brauerei Prinz, Herrenstrasse. Anmeldungen in den Turnstunden oder direkt beim Vorstand. Der Turnrat.

**Kaufmännischer Verein**

Frankfurt a. M.

Bezirksverein: Karlsruhe.

**Jeden Dienstag: Versammlung**

1. Prinz Carl, Ecke Zirkelu-Lammstr. Der Vorstand.

**Neues Delikatess-Gewürz**

**Neue Salzgurken**

empfiehlt 11712  
**Gustav Bender, Hoflieferant,**  
5 Lemmerstraße 5,  
zwischen Kaiserstraße und Zirkel.

**Chaiselongues Rubebett.**

neue, mit eleg. Blüschbede wird für nur 45 M. verkauft. (Steine Fabrikware). 323582  
2.1 Schützenstr. 53, 2. St.

**Kinderbestieller.**

ein, neu, für nur 9.— zu verl.  
**Werner, Schlossplatz 13, Eingang**  
Karlsruherstr., part. r. 323594

**Stadtgarten-Theater.**

Dienstag, den 25. Juli 1911, abends 8 Uhr: 11717  
3. 4. Male! Novität! 3. 4. Male!

**Jhr Adjutant.**

Operette in 3 Akten von Fr. von Schönthan und A. Ostreicher.  
Musik von Rob. Winterberg.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.  
Anfang 8 Uhr. — Ende vor 11 Uhr.



